Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 9 (2007)
Heft: 1

Artikel: Gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit
Autor: Zimmermann, David / Di Potenza, Francesco
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991821

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

David Zimmermann // Der Psychologe und Experte für Fanarbeit hat eine Broschüre zum Thema «Rassismus und Fremdenfeindlichkeit» bei Fussball- und Eishockey-Fans verfasst. Dabei konnte er auf seine langjährige Erfahrung bei Fanprojekten in Deutschland und der Schweiz zurückgreifen.

Francesco Di Potenza

▶ **«mobile»: David Zimmermann, Sie betreiben sogenannte Fanarbeit. Was ist darunter zu verstehen? Handelt es sich um die soziale Erziehung von Fans? David Zimmermann:** Ich verfolge in den Klubs einen bestimmten Ansatz der Fanarbeit, der am ehesten mit Jugendarbeit bei Fussball-Fans zu umschreiben ist. Dabei kommen in erster Linie sozialpädagogische Aspekte zum Tragen. Und ich arbeite stark in der Prävention.

Im Rahmen des Projekts «Gegen Rassismus und für Menschenrechte» durften Sie ein Fussball-Fanprojekt in Zürich durchführen und waren bei jenem von Basel in einer Spurgruppe. Konnten Sie aus dieser Arbeit erste Früchte ernten? Eine erste Evaluation hat gezeigt: In den Köpfen der Fans, mit denen wir arbeiten, hat ein Umdenken stattgefunden. Das eigene Handeln wird heute vermehrt hinterfragt, vor allem dann, wenn es in Richtung Illegalität geht.

Für die Fachstelle für Rassismusbekämpfung haben Sie die Broschüre «Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bei Fussball- und Eishockey-Fans» verfasst. Warum gerade diese zwei Sportarten? Sind dort am meisten Rassisten vertreten? Nein, aber sie sind am populärsten und stehen am meisten im Rampenlicht, haben die grössten Zuschauerzahlen und erfreuen sich grosser medialer Aufmerksamkeit. Deshalb werden in diesen Szenen die Probleme schneller erkannt. Zudem ist das Publikum durchmischter als in anderen Sportarten.

In den vergangenen Jahren haben sich Bewegungen gehäuft, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus einsetzen. Wie schlimm steht es Ihrer Meinung nach wirklich? In der Schweiz ist der offen gezeigte Rassismus nicht so verbreitet. Er findet hier eher in subtileren Formen statt, als etwas, was man mit «Stammtischrassismus» bezeichnen könnte. Das darf aber bestimmt nicht unterschätzt werden. In anderen Ländern ist das Problem anders gelagert. Es gibt dort explizit rechtsgerichtete Fangruppierungen – wie in Paris die Boulogne-Boys, oder in Italien die Ultras von Lazio-Rom – die immer wieder für Negativ-Schlagzeilen sorgen. In der Schweiz gibt es solche extremen Gruppierungen nur am Rande, die schaffen es aber noch nicht, eine ganze Fankurve zu vereinnahmen.

Team-Sportler, z.B. Fussballer, verhalten sich im Spiel oft nicht sehr vorbildlich. Gleichzeitig werden an Grossanlässen Anti-Rassismus-Kampagnen gestartet, wie z.B. an der WM 2006 in Deutschland. Wie glaubwürdig ist der Sport in Sachen Rassismusbekämpfung? Wenn sich Spieler auf dem Feld rassistisch oder fremdenfeindlich verhalten, dann hat das natürlich negativen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit der Kampagne. Man hat festgestellt, dass Vereine, die Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bei ihren Spielern nicht tolerieren und sich allgemein gegen Rassismus positionieren, weniger grosse Probleme mit der Fankurve haben. Es ist eine Wechselwirkung: Je nachdem wie die Vereinsführung gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus handelt, welche Spieler sie z.B. engagiert, wie sie mit rassistisch eingestellten Fans umgeht usw., spiegelt sich das auch in den Fans wider.

Für Schlagzeilen sorgen auch gewalttätige Übergriffe von Fussball-Junioren auf Schiedsrichter und Gegenspieler. Die Medien berichten recht prominent darüber und betonen auch die ausländische Herkunft jeweiliger Täter, das wiederum schürt Fremdenfeindlichkeit. Welche Rolle können Medien übernehmen? Die Medien setzen Schwerpunkte mit ihrer Berichterstattung. Statistisch betrachtet gibt es aber keine markante Zunahme von Gewalt. Eine spannende Beobachtung lieferte ein Medienwissenschafter im Film «Bowling for Columbine». Er sagte, dass in der gleichen Zeit, wo die Gewaltakte statistisch stagnierten, die Berichterstattung in den

Foto: Walter Pfäffli / Berner Zeitung

David Zimmermann ist seit Februar 2007 beim BASPO als Projektleiter Fanbetreuung UEFA EURO 2008 tätig.

Medien um das Sechsfache angestiegen sei. Hier spielt also die subjektive Wahrnehmung eine starke Rolle. Und wenn die Medien bei jedem Vorfall mit Tätern ausländischer Herkunft dies besonders hervorheben, setzen sie entsprechende Akzente. Und können somit auch einen Schub auslösen.

Die EURO 2008 steht vor der Tür. Wie viel Arbeit ist bis dahin noch zu leisten? Bleibt noch genug Zeit, um die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren? Es bleibt in der Tat noch sehr viel zu tun. Meine Kollegen in Deutschland haben zwei Jahre vor der Fussball-Weltmeisterschaft mit den Vorbereitungen der Fanbetreuung begonnen. Bei uns geht es nur noch eineinhalb Jahre bis zur Euro. Wenn man bedenkt, dass Deutschland vor der WM in Sachen Fanarbeit bereits auf zwanzig Jahre Erfahrung zurückgreifen konnte und wir lediglich auf fünf, dann müsste man sagen: Es ist schon fast zu spät. Allerdings ist die Arbeit im Liga-Alltag und jene an einer Europameisterschaft nicht dieselbe. In der Liga kann man langfristig arbeiten, bei einer EM oder WM geht es um einen Zeitraum von ein paar Wochen. Und gerade in diesem Bereich haben wir noch viel weniger Erfahrung als Deutschland. Wir haben lediglich an zwei Turnieren Fanarbeit angeboten: in Portugal und in Deutschland, wo wir die Fans jeweils am Turnier begleitet haben mit Unterstützung des SFV.

Die Gefahr besteht, dass Prävention das Gegenteil von dem bewirkt, was man eigentlich erreichen möchte. Gerade in der Schule dürfte es zum Problem werden, wenn man allzu stark auf ein Thema aufspringt. Wie können Sportlehrerinnen und Trainer das Problem thematisieren, ohne den Mahnfinger zu heben? Meiner Meinung nach sollten positive Ressourcen gestärkt und nicht die negativen bekämpft werden. Hier stellt sich schnell einmal die Frage nach Repression. Die Antwort ist klar: Es braucht sie in diesem Zusammenhang. Doch sie darf nicht zu starkes Gewicht bekommen, weil die Gefahr besteht, dass Jugendliche es quasi als Belohnung anschauen könnten, wenn sie repressiv behandelt werden. Jugendliche wollen, dass man auf sie reagiert. Auch wenn die Reaktion allzu stark auf Bestrafung macht, ist es eine Reaktion. Das könnten wiederum andere Jugendliche als «cool» empfinden und sich denken: Das ist toll, hier reagiert man auf mich, hier bekomme ich Aufmerksamkeit. Also verhalten sie sich dementsprechend.

Was können also Sportlehrer und Trainerinnen konkret zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit bei Fans beitragen? Die jungen Menschen in der Schule sind die Zuschauerinnen von morgen. Also sollte dort bereits Prävention stattfinden. Ein Aspekt, den Junioren-Trainer/innen unterstreichen könnten, wäre z.B., dass es einen Gegner für ein Spiel braucht. Also, dass man miteinander spielt und nicht unbedingt gegeneinander! Das heisst so viel, wie den Leistungsaspekt ein bisschen in den Hintergrund und die Fairness in den Vordergrund zu stellen. Das ist sicher ein guter präventiver Ansatz. Meiner Meinung nach arbeitet man heute zu stark reaktiv und zu wenig präventiv. //

Theorien, Strategien und Instrumente

▶ Aufgrund seiner Erfahrungen als Mitarbeiter des Fanprojektes Zürich stellt David Zimmermann – unter Beizug der Meinung namhafter Fachleute – praktische Vorgehensweisen vor, die der Deeskalation von Gewaltmomenten und der Prävention von rechtsextremen und insbesondere fremdenfeindlichen und rassistischen Tendenzen dienen. Diese Vorschläge sind mit Blick auf die Fussball-Europameisterschaft 2008 (Euro 08) in unserem Land von besonderer Aktualität. Die Broschüre «Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bei Fussball- und Eishockey-Fans» ist gratis zu beziehen bei:

› *Fachstelle für Rassismusbekämpfung*
Inselgasse 1, CH-3003 Bern
Tel. +41 31 324 10 33, Fax +41 31 322 44 37
oder zum downloaden auf: www.edi.admin.ch/ara

PERSKINDOL

DermaPlast.

Kurs für med. Sportlerbetreuung

In 2 Tagen werden 6 Themen behandelt:

- Sportmassage
- Taping
- Stretching
- Verletzungen
- Doping
- Ernährung

Patronat

Leitung: Jack Eugster mit seinem Team
Kursort: Dübendorf (Fitness Schumacher)
Kosten: Fr. 390.– inkl. Mittagessen

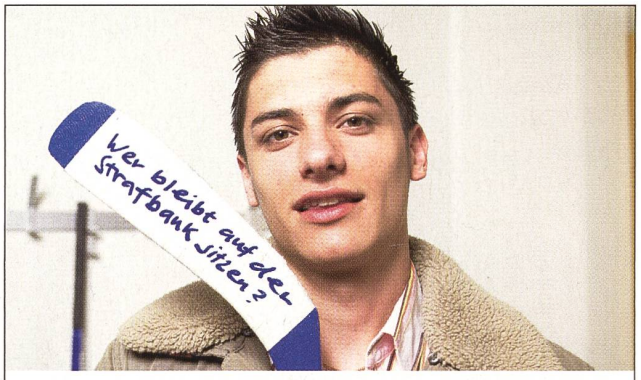
Kursdaten und weitere Infos unter:
www.medcoach.ch

Anmeldungen an:

jack.e@smile.ch oder: Natel 079 211 61 18 oder
Jack Eugster, Postfach 2176, 8600 Dübendorf 2

SPONSER SPORT FOOD

huspo SPORTS FACTORY



SPORTSCHULEN

swiss olympic private partner school

> 8./9. Schuljahr Sport
> 10. Schuljahr Sport
> Sporthandelsschule
> Sportgymnasium

An alle Leistungssportlerinnen, Talente und Wettkämpfer:
So meistert man die Doppelbelastung Schul-/Berufsausbildung und Trainingseinheiten.

Details: www.feusi.ch oder kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Beratungsgespräch.

Feusi Bildungszentrum | Alpeneggstrasse 1 | 3012 Bern
Telefon 031 308 33 80 | sportschulen@feusi.ch | www.feusi.ch

Ich will es wissen feusi

Stadt Zürich
Sportamt

Die Stadt Zürich will die Qualität des Sportunterrichts an der Volksschule steigern und schafft deshalb ein dem Direktor des Sportamtes unterstelltes Kompetenzzentrum, das entsprechende Massnahmen plant und umsetzt. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Sportunterricht ist als Teil der Gesamtentwicklung der städtischen Schulen zu verstehen. Im Vordergrund stehen der Aufbau der notwendigen Strukturen, die Unterstützung der Lehrkräfte (Weiterbildung, Bereitstellung von Hilfsmitteln, Definition von Standards usw.) sowie die Weiterentwicklung der Sportangebote für Schulkinder.

Für die

Leitung des Kompetenzzentrums Sportunterricht

suchen wir per 1. Juni 2007 oder nach Übereinkunft eine geeignete Persönlichkeit mit fundierten Kenntnissen des Schulwesens und des Sports.

Sie verfügen über einen Hochschulabschluss als Sportwissenschafter/in bzw. Turnlehrer/in und haben vor nicht allzu langer Zeit selbst Sport unterrichtet (im Kanton Zürich wäre ideal). Wenn Sie Erfahrungen als Projektleiter/in oder in ähnlicher Funktion mitbringen und sich auch in der Sportadministration und im Vereinssport auskennen, ist dies von Vorteil. Ihre Überzeugungskraft und Motivationsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen, um die Schulleitungen, Lehrkräfte und Behörden für Ihre Ideen gewinnen zu können. Die Art, wie Sie auftreten und schreiben, ist also neben Ihren fachlichen Qualifikationen von entscheidender Bedeutung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Beilagen erwarten wir gerne bis spätestens 15. Februar 2007 an K. Winzeler + Partner AG, Heinz A. Stieger, Buckhauserstr. 11, 8048 Zürich
(E-Mail: h.stieger@kwp.ch/Telefonische Auskünfte: Frau Franziska Stieger, Tel. 079 705 39 05).